

# Correspondent

Erscheint  
Allwöchens u. Sonnabends.  
Sämmtliche Postanstalten  
nehmen  
Bestellungen an.

für  
**Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.**

Herausgegeben vom Leipziger Fortbildungsverein durch Richard Härtel.

Preis  
vierteljährlich 12 1/2 Sgr.  
= 48 Kr. rfr. = 65 Rfr. 8kr.  
Inserate  
pro Spaltzeile 1 Sgr.

Nr. 72.

Sonnabend, den 9. September 1871.

9. Jahrgang.

## Verbands-Nachrichten.

Wir geben im Nachstehenden das Verzeichniß der angemeldeten Delegirten zum dritten deutschen Buchdruckerstage, nebst Angabe der Mitgliederzahl der betr. Gewerkschaften und der Anzahl der auf die Gewählten gefallenen Stimmen, soweit uns diese bekannt geworden sind: **Altbayern** (218): A. Kiefer und J. Galler in München. **Berlin** (954): Wilh. Jung 150, Star Ganguin 140, Friedr. Wille 106, J. Feilung 100 St. **Bremen** (36): H. Barthausen 29 St. **Braunschweig** (108): Rob. Benz 104 St. **Dresden** (220): Robert Franke 199 und Jos. Hahn 69 St., beide in Dresden. **Erzgebirge** (103): E. Gscheidle in Zwickau 63 St. **Frankfurt** (163): Wilh. Schmidt. **Franken** (77): Ab. Jäger in Nürnberg 48 St. **Hamburg-Altona** (392): A. Carstens 149, F. E. Schulz 144, R. Burckhardt 113 St. **Hannover** (227): E. Weber 64 St. **Hessen** (53): Fr. Heideberger in Kassel 28 St. **Silb.-burg-hausen** (42): Rich. Härtel in Leipzig 42 St. **Karlsruhe** (91): D. Müller 26 St. **Leipzig** (478): Ev. Hecht 376, G. Lamm 362, W. Seydell 338 St. **Mart** (39): A. Lehmann in Sorau 29 St. **Mecklenburg** (107): Wilh. Hamburg in Schwerin 49 St. **Magdeburg** (92): Chr. Richter. **Mittelrhein** (411): E. Schäfer in Worms 328, **Rheinl. Pfalz** (248): W. Hummel in Wiesbaden 248 St. **Mittel-Oberschlesien** (284): Grünner 185 u. A. Schreiber in Breslau 104 Stimmen. **Niederrhein** (312): Eg. Krenger in Essen 226, Jos. Wolff in Barmen 210, Jos. Gottardt in Düsseldorf 154 St. **Niederschlesien** (90): E. Hofsted in Grotitz. **Oberpfalz** (56): Jos. Galler in München. **Oberrhein** (66): Joh. Meyer in Freiburg. **Ostland** (77): Fr. Bräter in Altenburg 36 St. **Pommern** (82): F. Henze in Stettin 81 St., als Stellvertreter. **Posen** (50): Wilh. Moses 14 St. **Rheinland** (100): J. Gerard in Köln 54 St. **Saargau** (80): L. D. Carl in Halle 25 St. **Schleswig-Holstein** (104): Oldenburg in Neudorf 72 St. **Schwaben-Neuburg** (108): A. Dacht in Augsburg 88 St. **Thüringen** (151): A. Krausmann in Weimar 106 St. **Württemberg** (409): J. Doldorf u. A. Langmayer in Stuttgart, Fr. Mayer in Ulm. **Westfalen** (130): A. Jung in Münster 80 St. **Weser-Ems-Gau** (52): Carl Zieckle in Hoya 40 St. **Westgau** (37): E. Zeemann in Saarbrücken 36 St. — Von den Wahlen in Lübeck (36), Oldenburg (24), Weichsel-Nebe-Gau (29) und Westpreußen (42) sind keine Mittheilungen eingegangen. In Westpreußen (92) bleibt infolge eines Todesfalles unvertreten.

Wir glaubten im Stande zu sein, vierteljährlich eine Bewegungsstatistik, nach den Ausweisen der Vierteljahresberichte, veröffentlicht zu können. Der unregelmäßige Eingang und die ungenügende Ausfüllung der letzteren verhinderten dies bisher. Im Nachstehenden geben wir eine Uebersicht der Mitgliederbewegung im zweiten Quartal 1871, welche leider noch immer Lücken aufzuweisen hat.

Gauverband	Steuermbr. Mitglieder	Neu eingetret.	Zugew. d. d. d.	Abgew. d. d. d.	Ausgetret.	Ausgeschl. d. d. d.	Gestorben	Orte
Altbayern	216	4	19	18	1	1	2	8
Berlin	1010	26	73	54	55	—	?	1
Bremen	41	4	2	8	1	—	—	1
Braunschweig	102	9	9	11	—	—	—	1
Dresden	251	18	18	33	4	—	—	1
Erzgebirge	109	—	—	—	—	—	—	11
Frankfurt	167	—	—	—	—	—	—	2
Hannover	72	1	3	11	—	1	—	7
Hamburg	892	11	12	16	—	—	—	2
Hannover	211	15	17	21	1	—	—	4
Hessen	47	3	1	6	—	—	—	7
Silb.-burg-hausen	48	1	2	6	—	—	—	7

Gauverband	Steuermbr. Mitglieder	Neu eingetret.	Zugew. d. d. d.	Abgew. d. d. d.	Ausgetret.	Ausgeschl. d. d. d.	Gestorben	Orte
Karlsruhe	98	2	6	6	—	—	—	6
Leipzig	478	38	68	52	5	3	—	1
Lübeck	37	—	2	2	—	—	—	1
Mart	57	5	20	25	—	—	—	11
Mecklenburg	114	6	8	9	1	—	1	13
Mittelrhein	387	—	—	—	—	—	—	35
Magdeburg	92	2	5	7	—	—	—	8
M.-Oberschlesien	286	15	21	14	3	—	1	19
Niederschlesien	115	6	1	9	2	—	1	12
Niederrhein	296	11	38	38	—	—	—	1
Oberrhein	67	—	—	—	—	—	—	12
Oberpfalz	55	1	—	—	6	—	—	3
Oldenburg	25	—	1	1	—	—	—	4
Ostpreußen	102	3	12	11	1	—	1	15
Ostland	77	2	11	15	—	—	—	1
Pommern	82	3	3	9	—	—	—	10
Posen	50	1	7	8	—	—	—	2
Rheinland	87	5	14	13	—	1	—	4
Saargau	79	6	17	15	4	1	—	8
Schleswig-Holst.	108	3	7	7	—	—	—	22
Schwaben	108	5	7	10	1	—	2	8
Thüringen	175	17	26	23	5	—	1	15
Westgau	37	—	—	—	—	—	—	7
Weichsel-Nebe	29	—	—	—	—	—	—	1
Württemberg	405	19	44	16	1	—	—	18
Westfalen	107	5	11	13	2	—	—	10
Weser-Ems	59	9	8	10	—	—	—	18
Westpreußen	37	—	1	2	—	—	—	5

Die mit \* bezeichneten Verbände haben das erste und zweite Quartal d. J. summarisch eingeschickt, so daß die Ziffern beide Quartale umfassen. Die mit † bezeichneten Gauverbände haben keine speciellen Berichte eingeschickt.

**Gauverband Dresden.** In Pirna hat sich ein Ortsverein gebildet. Vorsitzender Hr. J. A. Desterlein, Kassirer Hr. Fr. Ernst Rau (Oberlein's Buchdrucker).

Der Seher Hr. Paul Krostewitz aus Berlin hat auf der Reise von Dresden nach Teplitz sein in Berlin, 28. October 1869, unter Nr. 121 ausgestelltes Legit.-Buch verloren. Im Falle der Nichtwiederabgabe desselben wird solches hiermit für ungültig erklärt.

## Rundschau.

In den Tagen vom 26—29. August fand in Berlin der erste ordentliche Verbandstag der deutschen Gewerkschaften statt. Anwesend waren 25 Vertreter aus 8 Orten. Der Verband besteht gegenwärtig aus 12 Gewerkschaften mit circa 30,000 Mitgliedern. Der Bestand der Verbands-Zentralen ist auf 9000 Uthr. angewachsen. In Bezug auf die Arbeitseinstellungen nahm man folgenden Antrag an: „In Erwägung, daß im Princip jede Arbeitseinstellung den beteiligten Parteien, Arbeitgebern wie Arbeitnehmern, als schädlich zu verwerfen ist, die letzte Zeit aber dieselben immer mehr um sich greifen, ein Sinecisme unserer Gewerkschaften in diese organisierten Arbeitseinstellungen mehr wie schädlich ist, ernimmt der Verbandstag eine Commission, welche feste Normen aufzustellen hat, unter welchen Verhältnissen eine Vetheiligung der Gewerkschaften und eine Mitwirkung des Verbandes an denselben statthaft sein soll.“

Die Bildungsfrage wurde durch den nachstehenden Beschluß beseitigt: „Der Verbandstag empfiehlt allen Gewerkschaften und selbstständigen Ortsvereinen dringend, unverzüglich der Gesellschaft zur Verbreitung der Volksschule beizutreten.“

Der Productivgenossenschaften gedachte man in folgenden Worten: „Der Verbandstag möge erklären, die Gründung von Productivgenossenschaften ist eine Hauptaufgabe der Gewerkschaften und sind dieselben zu unterstützen.“

Die Schiedsgerichte scheinen den Hauptgegenstand der Beratungen gebildet zu haben. Dr. Max Hirsch empfahl dieselben in folgendem Antrage: „Der Verbandstag wolle erklären: Die Einführung der gewerblichen Schiedsgerichte gemäß § 108 der Gewerbeordnung ist ein dringendes Bedürfnis der Gewerbetreibenden aller Klassen. — Diese Schiedsgerichte müssen durch freie Wahl aller Arbeitgeber und Arbeitnehmer, möglichst nach Berufszweigen geordnet, aus einer nicht zu kleinen Anzahl Schiedsrichter gebildet werden, welche als feste Commission alle Streitfragen erledigen. Zur Feststellung des betr. Ortsstatuts sind die Arbeitgeber und Arbeitnehmer heranzuziehen. — Nach bedeutend wichtiger, als die Schiedsgerichte, sind ständige Einigungsämter zur Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse nach den in England bewährten Mustern von Rette und Mundella, welchen sich die Arbeitgeber und Arbeitnehmer freiwillig unterordnen und welche nachweislich die verderblichen Arbeitseinstellungen zu verhüten vermögen. — Es ist möglich und wünschenswert, daß die Mitglieder der Schiedsgerichte zugleich die Einigungsämter bilden. — Der Verbandstag richtet daher an alle Behörden und Gewerbetreibenden, insbesondere an die Gewerkschaften und Ortsvereine die dringende Aufforderung, gewerbliche Schiedsgerichte sogleich einzuführen.“ — Ferner wurde noch der Centralrat beauftragt, ein Musterstatut zur Gründung von Schiedsgerichten und Einigungsämtern auszuarbeiten.

Betreffs des allgemeinen gleichen und directen Wahlrechts und der indirecten Steuern nahm man die nachstehende Resolution an: „Der Verbandstag der deutschen Gewerkschaften erklärt sich gegen jede Erhöhung resp. Vermehrung der indirecten Steuern, er erwartet vielmehr eine baldige Verringerung und Ersetzung derselben durch die progressive Einkommensteuer. — Der Verbandstag ist ferner der Ansicht, daß das allgemeine gleiche und directe Wahlrecht im Einzelstaat und in der politischen Gemeinde an Stelle der jetzt geltenden Censur- oder Klassenwahl zur Anwendung kommen muß. Demgemäß fordert der Verbandstag die deutschen Arbeiter auf: 1) jede in der gegenwärtigen Session des deutschen Reichstages etwa eingehende Vorlage, welche die Erhöhung, resp. Vermehrung der indirecten Steuern bezweckt, durch die nachdrücklichsten Vorstellungen bei den betreffenden Reichstagsabgeordneten zu bekämpfen und 2) bei der nächsten Wahl zum deutschen Reichstage und bei den Landtagswahlen der Einzelstaaten nur solche Abgeordnete zu wählen, welche für die baldigste Verminderung der bestehenden indirecten Steuern und Ersetzung derselben durch die progressive Einkommensteuer, sowie für Einführung des allgemeinen gleichen und directen Wahlrechts auch für die Landtage der Einzelstaaten und für die politische Gemeinde mit allen Kräften eintreten werden.“

Eine Resolution, die freien Unterstützungs-kassen betreffend, lautet: „Die Arbeiter haben als freie Staatsbürger denselben Anspruch auf selbstständige Regelung ihrer Versicherungsanstalten (Unterstützungskassen), wie die anderen Klassen. Der Zwang für die Arbeiter, bestimmten Klassen beizutreten, ist ein Bruch der Rechtsgleichheit. Die Verpflichtung der Arbeitgeber zu Beiträgen für die Arbeiter-Unterstützungskassen unter maßgebendem Einfluß auf die Verwaltung ist ernstlich zu verwerfen, ebenso die gesetzliche Begünstigung von Unterstützungsanstalten, zu welchen die Arbeitgeber beitragen, vor den anderen. Die freiwillige Vetheiligung der Arbeitgeber ist empfehlenswerth. Die heilsamste Einrichtung der Unterstützungsanstalten geschieht im engen Anschluß an die Productivgenossenschaften (Gewerkschaften) und findet eine nationale Organisation statt. Die

Gesetzgebung hat nach dem Muster des deutschen Genossenschaftsgesetzes in Betreff der Unterstützungsklassen sich darauf zu beschränken, Normativbestimmungen aufzustellen, durch deren Erfüllung die Unterstützungsklassen rechtskräftig werden. Das Concessions- und Beaufsichtigungsverfahren ist gänzlich zu verwerfen."

## Zur Productiv-Genossenschaftsfrage.

Hamburg, 22. August.

C. H.-n. Die Tattig bei Führung von Debatten und Polemiken gebietet es, daß man die von seinen Gegnern aufgestellten Behauptungen bis zu ihren äußersten Konsequenzen verfolgt, um Zugeständnisse zu erlangen. Daß man dabei von Leuten, welche sich mit dieser oder jener Frage nur oberflächlich beschäftigen, wol auch mißverstanden werden kann, ist eine sehr häufige Thatsache. So auch ist es mit obenstehender Rubrik von Seite eines Herrn H. M. geschehen, welcher, indem er mit gefälliger Laune mir auf den Leib rückt, es ganz und gar übersehen hat, daß ich kein principielle Gegner von Productiv-Genossenschaften bin, sondern den Bergedorfer Auftrag nur aus folgenden tathlichen Gründen beämpfe: 1) Weil er die politische Seite der Productiv-Genossenschaftsfrage nicht beachtet; 2) ein Compromiß mit dem heutigen wirtschaftlichen System; 3) den freiwilligen statt obligatorischen Vertrag festsetzt; 4) weil jetzt noch nicht das gehörige Verständnis und nötige Klarheit oder Interesse für diese Frage vorhanden.

Den Bergedorfer Kollegen bleibt bei alledem das Verdienst, die Frage um einen Schritt vorwärts gebracht zu haben, und die durch ihren Vorschlag entstandene Diskussion und der Meinungsaustrausch von verschiedenen Seiten beweist, daß das Interesse für diese Frage gestiegen ist. Somit wird es nichts schaden können, wenn ich für den, meinen verehrten Kollegen in Bergedorf gegebenen Tadel, nebst dem Hinweis auf das Bestimmte, heute die Grundzüge für Normativbestimmungen zu Productiv-Genossenschaften in rohen Umrißen wiedergebe, welche die leitenden Gedanken bei meiner Polemik gewesen sind. Sie sollen weiter nichts sein, als ein neuer Stein zu dem aufzubauenden Hause, deshalb darf man an dieselben nicht den Maßstab des allein Richtigen und Wahren legen.

### Normativbestimmungen.

#### I. Zweck und leitende Grundzüge.

1) Die Productivgenossenschaften sollen, soweit die Existenzbedingungen derselben es zulassen, eine Zufluchtsstätte für Gemäßigtere sein; eine praktische, demokratische Vorstufe der Selbstverwaltung und Selbstbestimmung für die in Zukunft durch staatlichen Credit einzurichtenden Productivgenossenschaften; sie sollen selbst die sociale Frage nicht lösen, da sie als kleine Anfänge die in steter Progression wachsende Großindustrie weder aufhalten noch beseitigen können, sondern nur den Weg zu der Lösung der socialen Frage zeigen; eine feste Grundlage für die dem deutschen Buchdruckerverbände angehörenden Orts- und Gauvereine und eine Stütze für deren Mitglieder werden; sie sollen den in diesen Geschäften Arbeitenden einen Teil des Reinertrages außer dem Arbeitslohne sichern; sie sollen den Arbeitern den praktischen Beweis liefern, daß durch die heutige kapitalistische Produktionsweise denselben ein großer Theil ihres eigentlichen Verdienstes entzogen wird; daß das heutige wirtschaftliche System durch das bis zu nationalen Dimensionen ausgebreitete Productiv-Genossenschaftssystem ersetzt werden muß.

2) Um eine gedeihliche Entwicklung derselben zu ermöglichen, sollen die Orts- und Gauvereinsmitglieder außerhalb ihrer Vereine diejenige politische Partei unterstützen, welche sich zur Aufgabe macht, die fessellose (Schmutz-) Concurrrenz und die Concurrrenz unter den Arbeitern selbst zu beseitigen; welche die allmähliche Beseitigung des kapitalistischen Produktionssystems durch das Genossenschaftswesen und die Beschränkung der Lohnarbeit erstrebt. Die Mitglieder des deutschen Buchdruckerverbandes sollen daher der Forderung auf Einführung eines Normalarbeitstages, auf Abschaffung der Frauen- und Kinderarbeit in Fabriken und Werkstätten, auf die äußerste Beschränkung der Sonntagsarbeit durch das Gesetz mit allen Kräften Vorschub leisten.

3) Die Productivgenossenschaften sollen nach dem Grundsatze: Gleiche Rechte, gleiche Pflichten; ohne Rechte keine Pflichten, ohne Pflichten keine Rechte, errichtet werden; auf der Gemeinsamkeit und der Interessen Aller, für, mit, in und durch die Gemeinsamkeit begründet werden.

#### II. Bildung des Kapitalstockes.

4) Die Fondsbildung wird durch eine obligatorische Steuer, welche monatlich 3 Sgr. für jedes Verbandsmitglied beträgt, ermöglicht. Dieses Geld ist für die Mitglieder unkündbar und unverzinslich. Zins und Zinseszins kommen allein dem Kapitalstock zugute. Es ist den Orts- und Gauvereinsvereinen freigestellt, Kassen- oder sonstige Gelder, die Eigentum der Vereine sind, zur Errichtung von Productivgenossenschaften zu verwenden, nur muß dieses dem Verbandspräsidium zur Anzeige gebracht werden. Erst nach dem Tode eines Mitgliedes werden dessen Angehörigen je nach der Zahl

der Steuerjahre folgende Summen in Form einer Verpfändung ausbezahlt:

Nach Verlauf von	5 Jahren	3 Thlr.
"	6-10	6 "
"	11-20	10 "
"	21-30	14 "
"	31-40	18 "

Bei Krankheit, Conditionslosigkeit oder Reife fällt der Beitrag aus. Zur besseren Controle für geleistete Beiträge ist gleich der Quittung für Kassen- und Vereinsbeiträge in der Verbandslegitimation eine besondere Rubrik für Productivgenossenschaftsteuer einzurichten.

5) Die angekauften Gelder können vom Orts- oder Gauvereinskassierer mit verwaltet werden. Eine Control-Commission von 3 Mitgliedern soll von Quartal zu Quartal Rechnung verlangen.

Die Organisation hat sich vollständig der Organisation des deutschen Buchdruckerverbandes anzupassen.

6) Kleinere Orts- und Gauvereine sollen sich in dieser Frage dahin einigen, daß die Mitgliederzahl zusammen mindestens 300 beträgt, um eine schnellere Culmination der Steuern für diesen Zweck zu erreichen und die Errichtung einer Genossenschaftsdruckerei rascher zu ermöglichen.

7) Hat ein Ortsverein oder Gauverband in einer Urabstimmung bewiesen, daß das nötige Verhältniß und Interesse für diese Frage vorhanden, so ist mit der Sammlung des Kapitalstockes sofort zu beginnen. — Es haben sodann die verschiedenen Orts- und Gauvereine in ein ähnliches Verhältniß der Gegenseitigkeit und Freizügigkeit zu treten, wie dies mit den Kassen und übrigen Verbandsinstitutionen der Fall ist.

8) Im Uebrigen hat jeder Orts- oder Gauverein das Recht und die Pflicht, sich ein Genossenschaftsstatut selbst auszuarbeiten, welches jedoch gegen die Normativbestimmungen und gegen die Principien des deutschen Buchdruckerverbandes, sowie gegen das Genossenschaftsgesetz des deutschen Reiches resp. den Einführungsverordnungen in den einzelnen Ländern nicht verstoßen darf, und solches dem Präsidium des deutschen Buchdruckerverbandes in Abschrift oder gedruckt einzusenden. Jedes Mitglied hat sich etwaigen Sonderbestimmungen und Eigentümlichkeiten der verschiedenen Genossenschafts-Statuten bei etwaigem Wohnungswechsel von einem Gauverein in den andern zu fügen.

#### III. Errichtung und Geschäftsleitung.

9) Der Ankauf oder die Neuananschaffung eines Geschäftes bleibt dem Erweisen der Orts- oder Gauvereinsvorsitzer anheimgestellt, die jedoch vor Abschluß eines Definitivums die Pflicht haben, die Ansichten der Mitglieder in einer General-Versammlung zu hören.  $\frac{2}{3}$  Majorität der Anwesenden entscheidet.

10) Die Geschäftsführung wird durch einen Geschäftsführer oder Factor geleitet, der als tüchtiger Fachmann bekannt, von den Vorstandsmitgliedern des Orts- oder Gauvereins zu diesem Posten berufen wird. Die Orts- und Gauvereinsvorstände bilden zugleich den Verwaltungsrath. Geschäftsführer und Verwaltungsrath stehen unter Controle einer aus fünf Mitgliedern bestehenden Commission, die, aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgegangen, aus 2 Mitgliedern der Genossenschafts-Druckerei und 3 anderen Vereinsmitgliedern zusammengefaßt sein soll. Die Controlcommission hat darauf zu achten, daß das der Gesamtheit gehörige Geschäft nicht zu persönlichen Zwecken mißbraucht wird, ist aber im Uebrigen wie Verwaltungsrath und Geschäftsführer der Generalversammlung gegenüber verantwortlich. Sie hat das Recht, von Zeit zu Zeit die Bücher einzusehen, Streitigkeiten zu schlichten und vorgekommene Verstöße gegen die Grundzüge der Genossenschaft zu rügen.

11) Die Functionen und der Wirkungskreis des Geschäftsführers hat der Verwaltungsrath zu bestimmen. Bei Engagementsbedingungen der übrigen Arbeiter ist auf Gemäßigtere Rücksicht zu nehmen. Für Vereinsmitglieder, die sich zur Condition melden, ist das Loos entscheidend. Ausnahmen finden statt, wenn besonders schwierige Arbeiten außerordentlich tüchtige Kräfte notwendig erfordern.

12) Die Abrechnung und Inventur findet jährlich statt. Sie wird der Generalversammlung vorgelegt und muß zugleich die genaueste Mittelung über den Stand des Geschäftes gemacht werden. 25% des Reinertrages kommen unter die Arbeiter (incl. Factor) zur Vertheilung, 25% zur Erweiterung des Geschäftes, 25% für den Kapitalstock zur Neubegründung anderer Genossenschafts-Druckereien und 25% für einen Reservefond.

13) Der Reservefond wird zu dem Zwecke errichtet, um die Genossenschaft vor Liquidation zu schützen, wenn in einem Jahre eine Unterbilanz stattgefunden. In denselben fließen außerdem nach Errichtung einer Druckerei  $\frac{1}{4}$  Theil sämtlicher Steuerbeträge der Mitglieder.

14) Correctoren, Schriftsteller und sonstige Hand- und Kopparbeiter, die in der Druckerei beschäftigt sind, können sich das Recht an der Participirung des Reingewinns durch die Pflicht erwerben, daß sie die monatliche Steuer von 3 Sgr. mit entrichten; sie müssen sich jedoch des Rechts der Versicherungssumme nach dem Tode entäußern und haben keine Stimme in der Versammlung.

15) Die Arbeitszeit und die Berechnungsweise, sowie die Auszahlung des Lohnes findet nach den in den betreffenden Orts- und Gauvereinsvereinen festgestellten allgemeinen Tarifen statt. Es ist Ehrenpflicht jedes Genossenschaftsdruckerei-Mitgliedes, dieselben genau innezuhalten.

#### IV. Genossenschaftsvertrag.

16) Sämtliche Genossenschaften der verschiedenen Orts- und Gauvereine unterzeichnen einen Vertrag, worin sie sich verpflichten, sich in allen Lagen gegenseitig durch Credit vorwärts zu helfen, untereinander keine Concurrrenz in Bezug auf Arbeitspreise zu treiben und zur Errichtung neuer Buchdruckereien gegenseitige Hilfe zu leisten.

#### Schlußbestimmung.

17) Alle vom Buchdruckerfrage vorzunehmenden Änderungen unterliegen der Abstimmung.

Die Verbandsmitglieder sollen vor solche Unternehmungen innerhalb des Verbandes unterstützen, die diesen Normativbestimmungen zu Grunde gelegten Principien entsprechen. Uehnliche Experimente außerhalb des Verbandes zu versuchen, steht natürlich auch Verbandsmitgliedern frei.

Es wird wol nun endlich erklärlich werden, warum in den gestrigen Polemiken Nr. 52, 54 und 63 an dem Bergedorfer Entwurf „kein ganzer Bissen“ geblieben ist. Ich habe von den Productivgenossenschaften, wie ich sie mir denke, nur ein ganz rohes Bild gegeben. Die Details auszuarbeiten, muß man jedem Orts- und Gauverein überlassen. Aber die Grundzüge müssen vorher scharf bezeichnet werden, um nicht wieder Erfahrungen wie in Wien und Leipzig zu machen; die Breslauer Kollegen werden auch ganz dieselben Erfahrungen wie in beiden genannten Orten machen, freilich dies erst einsehen, wenn es zu spät ist. Die freiwilligen Beiträge, für die der Verband das Risiko übernehmen soll und die Verzinsung mit 5%, sowie die Form einer Actiengesellschaft im Verband selbst, das ist es, was ich ein Compromiß mit dem heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen genannt habe. Diese Bestimmungen bilden uns eine Sorte von Mitgliedern heran, die bei guter Gelegenheit sich gegen die liberale Deconomie zu eigen machen und unbekümmert um die Verbandsbestrebungen die Fackel der Zwietracht in unsere Reihen tragen und nur ihren persönlichen Zwecken nachlaufen; die schärfsten Bestimmungen können den Bergedorfer Entwurf nicht vor solchen Leuten schützen. — Alle diese Unternehmungen, wenn sie nicht durch, für, mit und in der Gemeinsamkeit die Interessen Aller wahren, werden immer und immer wieder in die Fesseln der Leute verfallen, die sie heute als ihre ärgsten Feinde bekämpfen. Davor müssen sich aber die Arbeiter hüten, sonst ist es eine alberne Phrase, von der Emancipation des Arbeiterstandes zu reden. — Schreiber dieses kennt seine Kollegen zu gut, als daß er sich der Illusion hingeben könnte, seine vorliegende Arbeit würde eine bessere Aufnahme finden, als die der Bergedorfer Kollegen. Er hat bei alledem als einzelner Mann den Muth, mit seinen Gebanten herauszutreten, zugleich auch um jenen an Verdächtigung freisprechenden Auslassungen die Spitze abzubreaken, wie dies ein Herr H. M. in Nr. 66 dieses Blattes gethan, mit dem zu polemischen mir meine Zeit zu lieb ist. — Wer sich eingehend mit der socialen Frage beschäftigt, der wird darüber lachen, wenn Jemand behauptet, mit einer Portion Fanatismus in der Rechten und einer Hand voll Rasse-scher Schriften in der Linken könne es nur möglich sein, die sociale Frage entdilig wie mit einem Schläge, durch eine Revolution, zu lösen; als könne man heute den modernen Staat umwälzen und sich morgen an den Associationstisch setzen. Die sociale Frage bedarf der allmählichen Entwicklung und Vorbildung der Arbeiter zum Zwecke der Emancipation. Ich bleibe fest und unverwundlich der Ansicht, daß, so lange als die große Majorität der Orts- und Gauvereine sich für die wichtigsten aller Fragen unseres Verbandslebens verschließt, so lange muß man im Verbanne selbst davon fern bleiben und die Frage theoretisch cultiviren. Ein wenig glaube ich dazu beigetragen zu haben.

## Correspondenzen.

G.-V. Augsburg, 26. August. (Gauvereins-Versammlung.) Die Tagesordnung betraf Entgegennahme allenfalliger weiterer Anträge für den Delegirten. Bezüglich des Verbandsorgans hielt man ein zweimaliges wdhentliches Erscheinen derselben für notwendig, um bei wichtigen Ereignissen sofort Nachricht zu haben. Der Präsident soll jedoch künftig nicht zugleich Redacteur des Blattes sein. Ferner wurde bestimmt, daß der Präsident auch künftig 400 Thlr. Gehalt beziehen, der Redacteur angemessen honorirt werden soll. — Hierauf kam eine Einladung des Westbayerischen Gauverbandes an die nächstgelegenen Gauvereine befaßt einer am 8. September in Mainz stattfindenden Vorbesprechung zur Mittheilung und Discussion. Die Versammlung beschloß: „Es solle nach Stuttgart berichtet werden, daß der Delegirte von Schwaben und Neuburg der Vor-

befprechung nicht beimohnen könne, da sich der Verein für die Central-Zwvalidentasse entschieden habe; daß aber der Delegirte beauftragt sei, dafür zu wirken, daß vorläufig die ersten 10 Jahre das Geld nicht centralisirt, sondern von jedem Gauvereine selbst verwaltet wird.“ — Schließlich wurde der Antrag von Erlangen: „Der Buchdruckertag wolle die Bestrebungen der Socialdemokratie als die einzig richtigen anerkennen“, abgelehnt, da derselbe geeignet ist, unsern Verband zu sprengen, weil sofort ein großer Theil der Mitglieder austreten würde, welche die Politik vom Verbands fernhalten und bei jetziger Situation die Gefahr einer möglichen Auflösung desselben nicht provociren wollen.

Gg. Berlin, im August. Die Wahl der Delegirten zum dritten deutschen Buchdruckertage fand unter verhältnißmäßig sehr schwacher Betheiligung am 23. d. M. statt. Abgegeben wurden 161 Stimmzettel. Davon erhielten die Herren Jung 150, Ganguin 140, Milke 106 und Feilung (Schriftgießer) 100 Stimmen. Von Borthedigern der Sonntagarbeit erhielt ein Mitglied 61 und ein anderes Mitglied 51 Stimmen, Beweis genug, daß die Ansicht keinen Anklang findet. Daß bei allen vier Candidaten die absolute Majorität bedeutend überholt worden ist, liefert wenigstens den Beweis, daß die Wenigen wissen, was sie wollen. An Diäten wurden pro Mann 18 Thlr. bewilligt, da man die Gesamtdauer des „Tages“ auf 6 Tage berechnete. In der letzten Sitzung gelangte Punkt 10 der Vorlagen zur Berathung. Nachdem zwei der Delegirten gegen den Aachener Antrag gesprochen, ging die Versammlung über die Vorlage zur Tagesordnung über; dies mag zugleich als Maßstab für die Berathung auf dem Buchdruckertage dienen. Der Berliner Verein wäre nun hiernit wol mit seinen Berathungen über die Vorlagen zu Rande gekommen, denn daß hier, wo man sich im Allgemeinen so wenig mit den bisher von uns notirten Punkten beschäftigte, eine ersprießliche Berathung über die anderen Punkte nicht zu erwarten steht, liegt auf der Hand. „Productivgenossenschaften“ werden vorläufig noch einen Stoff zum Nachdenken für Diejenigen bilden, welche Nachdenken überhaupt als wesentlichen Factor der Arbeitkraft und des Schöpfungsgeistes betrachten; die Feinstimmten haben an den Leipziger und Wiener Beispielen genug und die Optimisten sagen ihr „Ja!“, zählen ihren Beitrag und lassen das Ding gehen. Die „Verbands-Zwvalidentasse“ zählt hier 33 Mitglieder, und ist hiernit wol genügend das Interesse documentirt, sowie die Rücksicht, die der Buchdruckertag eventuell auf Berlin zu nehmen haben wird. Die übrigen Fragen drücken uns kaum mehr beschäftigen, da Berlin augenblicklich an agitatorischen Kräften eher Mangel als Genüge hat, die wenigen Kräfte aber schon bis auf's Aeufserste angespannt sind, und die große Masse eben gar nichts dergleichen thut; dazu macht der Verein stark in Tarifffrage. In der letzten Sitzung theilte der Vorstand das Ergebnis seiner Conferenz mit dem Anwalt des Verbandes der deutschen Gewervereine, Herrn Dr. Max Hirsch, mit. Der Etatbestand ist kurz folgender: Entgeltlich des Strites der Waldburger Vergleute entlieh der Centralrath genannten Verbandes, nachdem wir einen Beitrag von 200 Thlr. — wenn wir nicht irren — geleistet haben, noch eine Summe von 500 Thlr. von unsern Vereinen; zahlreiche Anfragen wurden bis leht hin nur ganz oberflächlich beantwortet, bis endlich, da unsere Kasse ganz geleert, der Vorstand ernstlich um Zurückzahlung bat. Die augenblicklich in Berlin tagende Generalversammlung hatte denn nun an unsern Verein nicht einen genossenschaftlichen Gruß die Erklärung gefandt, daß eine Zurückzahlung der schlechten Finanzen wegen momentan unangänglich sei; der Verband betrachtete jedoch das Darlehen als eine Ehrenschnid und würde, mit dem Jahre 1872 beginnend, quartalsweise 50 Thlr. decken. Wir wollen nicht hoffen, daß diese Sachlage für die Zukunft deprimirt auf die Unterstüßungskunst unserer Mitglieder wirke, daß wir aber mit dem Besuche, die Ursache der englischen Gewervereine der leihweisen Unterstüßung unter der deutschen Arbeitern einzuführen, vollständig in's Wasser gefallen sind, dürfen wir uns leider nicht verschleißen.

BV. Dresden, 27. August. Den Lesern des „Corr.“ nach längerer Pause eine Notiz aus unserm Stillorenz zu geben, dürfte wol an der Zeit sein und will ich das Verfaßte hier nachzuholen beabsichtigen. Der April brachte uns die statutenmäßige Generalversammlung, in welcher außer dem für Auswärtige gerade nichts Besonderes bietenden geschäftlichen Theile der verschiedenen Berichte über den Verein, dessen Kasse, Bibliothek, Sparkasse und Gesangsverein nach schwerer Geburt der neuzuwählende Vorstand des Vereins gebildet wurde. Es verwaltete demnach Herr Franke wiederum das Amt als erster Vorsitzender, Hr. Siegel das eines zweiten, Hr. Herrmann wurde als erster und Hr. Hentschel als zweiter Schriftführer, Hr. Engelmann als erster, Hr. Diebe als zweiter Kassirer, Hr. Jakob wiederum als Bibliothekar, Hr. Rau zum Localwart und Hr. Heinrich zum Gesangsvorstand gewählt. Leider verließ uns bereits am 4. Juni unser unerwählter zweiter Vorstand, Herr Siegel, um in einen anderen Wirkungskreis einzutreten.

— In verschiedenen Vereinsversammlungen wurden die Vorlagen zum Buchdruckertage und darunter besonders der bereits in verschiedenen Sitzungen der Commission reichlich erhaltene Entwurf der Verbands-Zwvalidentasse discutirt und letzterer mit wenigen, theils jedoch sehr gewichtigen Modificationen angenommen. — Als Delegirte zum Buchdruckertage in Frankfurt a. M. wurde unser Vorstand Hr. N. Franke mit 199 und Hr. Factor Näther aus Baunzen mit 187 Stimmen von 203 Abstimmenden gewählt und als Diäten für solche je 20 Thlr. bewilligt. — Das diesjährige Johannisfest fand, durch Verhältnisse verhindert, diesmal erst am 9. Juli in den lieblichen Räumen des Schillerschloßhofs statt und zwar, vom schönsten Wetter begünstigt, Nachmittags durch Concert im Garten von einem auswärtigen Musikchor und unserm exact gesungenen Gesangsverein, für dessen Thätigkeit überhaupt demselben hiernit volle Anerkennung gezollt sein soll, ausgefüllt. Der Abend vereinigte noch den größten Theil der Mitglieder theils bei einem sich anschließenden Fänzchen, theils in Gesellschaft am Gerstenast sich labend in animirtester Stimmung bis zur frühen Morgenstunde. — Durch gefällige Versammlungen und einige kleine Sonntagspartien in unsere schöne Umgebung wurde auch seitens des Vereins den vorübergehend hier Weisenden Gelegenheit geboten, sich im Collegenkreise in dieser Beziehung Genuß zu verschaffen. — Da einer unserer Delegirten, Herr G. Näther, wegen eingetretenen Unwohlseins sich zur Ablehnung veranlaßt sah, waren wir zu einer rüchsiglich der Frist schleunigt vorzunehmenden Ersatzwahl genöthigt, für welche ohne nochmaliges vorheriges Einvernehmen mit unsern auswärtigen Mitgliedern drei Candidaten von hier aufgestellt wurden. Das Wahlergebnis war folgendes: Von 183 Abstimmungen hier und auswärts fielen je 80, 60 und 47 Stimmen auf die Herren Aug. Hentschel, Jof. Hahn und Herrn. Uhlmann als Deputirte und je 86, 49 und 48 auf die Herren Uhlmann, Hahn und Hentschel als Stellvertreter. Da Hr. Hentschel aus geschäftlichen Gründen ebenfalls ablehnen mußte, so sind die Herren Jof. Hahn als zweiter Deputirter und Herrn. Uhlmann als etwaiger Stellvertreter eines derselben gewählt. — Weiterer Gegenstand einer letzten Versammlung war der Erlanger Antrag: Die Unterstüßung bez. das Eintreten in die socialdemokratische Bewegung betr. Unsere Deputirten wurden bezüglich dieses Antrages dahin instruirte, dem ersten mehr socialen Theile desselben, d. h. einer Resolution zuzustimmen, welche den Standpunkt der deutschen Buchdrucker der socialdemokratischen Bewegung gegenüber, und zwar in der Weise kennzeichnet, als der Buchdruckertag es als Ueberzeugung seiner selbst wie der Verbandsmitglieder erklärt: daß die sog. Selbsthilfe der Arbeiter, so gut und nützlich solche auch sei und so weit möglich auch angewendet werden möge, für die Lösung der socialen Frage nicht ausreichte, sondern eine solche nur durch Eingreifen und Mitwirken des Staates erfolgen könne. Der zweite mehr das politische Gebiet berührende und ein directes Eintreten des Verbandes als solcher in die socialdemokratische Bewegung möge aus Zweckmäßigkeitsgründen abgelehnt werden. — Noch wurde ein der Leipziger Vereinsbuchdruckerei vor einiger Zeit gewährter Vorstoß von 50 Thln. in eine Actie dieses Betrages zu verwandeln beschloffen.

—h. Hannover, im August. (Vereinsbericht.) Im Laufe der letzten Wochen entwickelte sich hier ein etwas bewegteres Vereinsleben, da behufs Berathung der Vorlagen zum dritten deutschen Buchdruckertag öfter als sonst Versammlungen angelegt werden mußten. Es war sehr zu bedauern, daß der Besuch der Versammlungen nicht ein solcher war, wie man wol bei der Wichtigkeit der Tagesordnung hätte erwarten können, und führte diese Ursache zu einem Beschluß der Versammlung vom 15. Juli, wonach die Wahl eines Delegirten, um eine allgemeine Betheiligung an derselben herbeizuführen, in den einzelnen Geschäften vorgenommen werden sollte. Um eine zu große Zersplitterung zu vermeiden, wurde eine Candidatenliste aufgestellt. Trotz dieser Aufstellung war die Wahl eine sehr zerplitterte; von 219 abgegebenen Stimmen (darunter 4 ungiltige) erhielten die Herren Weber 64, de Freeze 54, Klapproth 26, Simon 26, Feder 13, die übrigen 32 vertheilten sich auf noch 8 verschiedene Herren. Somit war Hr. Weber als Delegirter, Hr. de Freeze als Stellvertreter gewählt. Als Diäten wurden nach langer Debatte 15 Thlr. bewilligt. — Aus der Versammlung vom 30. Juli muß noch einer Interpellation erwähnt werden, welche an den Deputirten der allgemeinen Unterstüßungskassen über die Abhaltung der jetzt von zwei Jahren (vom 1. Juli 1869 bis dahin 1871) rüchsigenden Abrechnung gerichtet ward und dahin beantwortet wurde, daß der Rechnungsführer, Hr. Obmann, verschiedene Erinnerungen ohne Antwort gelassen; erst in den letzten Tagen habe Hr. G. die Mittelstellung gemacht, daß noch verschiedene Druckereien mit ihrem Kassenbeiträgen vom 1. Juli 1870 an in Mülhause wären, was eine Summe von nahezu 1000 Thlr. ausmache, sollten diese Kasse eingezahlt werden, so würde die Abrechnung von beiden Jahren sofort erfolgen. Verneht dies und wundert

Euch nicht weiter darüber, Ihr, die Ihr durch Eure Gleichgiltigkeit für das allgemeine Wohl der Collegen-schaft alle energischen Schritte zur Verhütung solch grober Statutenverletzungen unmöglich macht; verneht es, wie die Zinsen von den Euch alle Woche abgezogenen Kassenbeiträgen für die Kasse auf so unverantwortliche Weise verloren gehen, und berechnet dann, daß dieser Zinsverlust jährlich ca. 50 Thlr. beträgt und daß jeder Kranke (es sind durchschnittlich 6) pro Woche 5 Sgr. mehr erhalten könnte, ohne die Kasse zu schwächen. Und noch Eins: Der seit Jahresfrist fertig daliegende Statutenabänderungsentwurf verheißt den Kranken eine bedeutend erhöhte Unterstüßung, wer garantirt Euch, Ihr Sorglosen, daß nicht auch Ihr morgen auf das Krankenlager geworfen werdet und so Euch durch Eure Nachlässigkeit, ebensoviel wie jetzt unseren kranken Collegen, eine bedeutende Unterstüßung verloren geht; denn die Wenigen, welche tren die Versammlungen des Verbandes besuchen, vermögen nicht allein den Vorstand der Kassen zur Einberufung einer Versammlung behufs Berathung der projectirten Abänderungen zu zwingen. Es ist die höchste Zeit, sich aufzuraffen, damit bei den Statutenabänderungen oder der vielleicht demnächst stattfindenden Abrechnung endlich dieser unverantwortlichen Nichtbeachtung aller statutarischen Vorschriften ein Ziel gesetzt wird und diese jahrelange Verzögerung der Abrechnung seitens des Vorstandes und die gleich lang unterlassene Ablieferung der vom Lohne abgezogenen Beiträge seitens einiger Principale aufhört und wir zu gehörigen Zeitpunkten erfahren, ob auch die etwaigen Ueberschüsse sofort nutzbringend für die Kassen angelegt sind. Der Magistrat wird uns im äußersten Falle wol zu unserm Rechte verhelfen und jeder rechtlich denkende Principal uns bei Verfolgung dieses Rechts unterstützen. — Außer den schon mitgetheilten Versammlungen über den Statutenentwurf der Verbands-Zwvalidentasse fanden solche auch über den Entwurf der Verbandsstatuten statt, und wurden unsern Delegirten folgende Abänderungen zur Durchführung auf dem Tage empfohlen: § 7 die Worte „in der Regel“ zu streichen, und bei § 10 hinter „Präsident“ die Worte „resp. Vicepräsident“ einzuschalten. § 13 zwischen „Abstimmung — ferner“ „und absoluter Majorität“ einzuschließen, da die Ansichten, ob einfache oder absolute Majorität bei der Wahl erforderlich sei, in den verschiedenen Gauen nicht gleich seien; ebenso müsse der Buchdruckertag mit „absoluter“ Majorität beschließen. Um Irrthümer zu vermeiden, möge in § 16 hinter „Buchdruckertag kann“ und in § 21 hinter „Anträge können“ das Wort „nur“, und ebenfalls in § 19 „des Vicepräsidenten“ eingeschaltet werden. Für § 23 wurde folgende Grundfaffung empfohlen: „Jeder Gauverband repräsentirt beim Buchdruckertage für je 100 seiner Mitglieder eine Stimme und kann diesem Verhältniß zufolge Delegirte senden oder durch einen Delegirten diese Stimmenzahl vertreten lassen“, und würde es dem Buchdruckertage überlassen, die Zahlenverhältnisse zu ordnen. Bei § 27 wird der Nachsatz empfohlen: „Besitzen sich nur 1—2 Mitglieder in einem Orte, so haben dieselben ihre Legitimationsbücher dem Gauvorsteher einzufenden.“ § 29 möge hinter „Wandererschaft ist“, bei Wiedereröffnung der Condition durch Nachzahlung spätestens innerhalb 3 Monaten“ eingeschaltet werden. Der Aufnahme des Unterstüßungs-Regulativs in die Verbandsstatuten wurde zugestimmt und dieses sowie die §§ 38—53 (nach der Einschaltung) zugestimmt. § 54 wird Streichung beantragt und an dessen Stelle folgender neue § 54 zu setzen gewünscht: „Die Wiedereröffnung der ausgeschlossenen kann nur auf schriftlichen Antrag desselben in einer General-Versammlung des betr. Orts- oder Bezirksvereins mittelst geheimer Abstimmung geschehen und ist eine Mehrtheit von 2/3 der Anwesenden erforderlich; auch muß das Gesuch der Wiedereröffnung auf der Tagesordnung der Versammlung stehen. Meldet sich ein ausgeschlossener in einem andern, als dem ihm ausgeschlossenen Orte zur Wiedereröffnung, so kann diese nur erfolgen, wenn derselbe mindestens 6 Monate dasselbst conditionirt hat. Der Wiedererwonnene hat etwaige Kassenschulden, sowie auch die bis zu seiner Wiedereröffnung fälligen ordentlichen Verbandssteuern nachzuzahlen.“ §§ 55 und 56 wurde zugestimmt, da ja diese von selbst hinfällig würden, sobald ein anderes Organ gewählt würde. — Hinsichtlich der dem Verbands nachträglich Beitretenden schloß man sich dem Antrage Stuttgarts an, jedoch soll der Nachsatz heißen: „Für ausgeschlossene und Ausgetretene gelten die im Verbandsstatut vorgesehenen Bestimmungen.“ Hinsichtlich der Erhöhung der Verbandssteuern wurde folgender Antrag angenommen: „Der Ortsverein Hannover erklärt sich entschieden gegen Erhöhung der ordentlichen Verbandssteuern, da die jetzigen Beiträge zur Deckung der Verwaltungskosten ausreichen und durch jede Erhöhung derselben doch für den Wegfall der Extrasteuern keine Garantie geboten wird.“ Ueber die weiteren Vorlagen finden die Berathungen noch statt.

—d. Königsberg, 5. September. Für den dritten Buchdruckertag wurde zum Deputirten des Ostpreussischen Gauverbandes Herr Leopold mit 77 Stimmen gewählt, den Herr Lucke mit 59 Stimmen als Stellvertreter im Verhinderungsfalle zu ersetzen hat. Leider

hat hierbei menschlicher Berechnung der Tod einen Querstrich gemacht, indem der Stellvertreter Herr Lucke an der Cholera verstorben ist und dadurch der Deputirte geschäftlich unabhkömmlich wurde. Da die Zeit zu einer neuen Wahl nicht mehr ausreichte, die nächste Stimmenmehrheit aber nur die Zahl 3 aufweisen konnte, so sind wir nach reiflicher Ueberlegung zu dem nothwendigen Entschlusse gekommen, unsern Gauverband für dieses Mal unvertreten zu lassen und haben das Präsidium

bei Mittheilung dieses Entschlusses noch besonders ersucht, dem Tage die Annahme unserer gestellten Anträge zu empfehlen.  
Der Vorstand.

### Gestorben.

Königsberg. Die Sezer Carl Walter aus Tauerlach, 27 Jahre alt, und Herrn. Lucke aus Warm-

brunn, 31 Jahre alt, beide der gegenwärtig hier herrschenden Cholera-Epidemie erlegen.

Sigmaringen. Am 6. August der Sezer Anton Bailer aus Hechingen, 44 Jahre alt, an Lungenschwindsucht.

### Briefkasten.

Expedition. F. E. in Göttingen: 7 Egr. — F. Lohse in Erfurt: 7 Egr. — F. W. Frenzel in Pößneck: 11 Egr.

## Anzeigen.

### Bekanntmachung.

Gemäß § 15 der Statuten der „Leipziger Vereinsbuchdruckerei“ wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Vorstand derselben, nach der in der Generalversammlung am 20. August d. J. stattgefundenen Wahl, aus folgenden Personen besteht:

- Herr Carl Bernhard Meerstedt, hier, Vorsitzender.
- „ Christian Gottlieb Lamm, hier, Stellvertreter des Vorsitzenden.
- „ Karl Wilhelm August Wagner, hier, Schriftführer.
- „ Karl Traugott Zimmermann, hier, Stellvertreter des Schriftführers.
- „ Wilhelm Heinze gen. Hänjel, hier.
- „ Julius Kühne, in Neureudnitz.
- „ Christoph Robert Köpfer, hier.
- „ August Ernst Burkhart, hier.
- „ Friedrich Wilhelm Ziegenhorn gen. Richter, hier.
- „ Ernst Clemens Süper, hier.

Leipzig, den 4. September 1871.

Leipziger Vereinsbuchdruckerei.  
Carl Bernhard Meerstedt.

**Eine gebrauchte Buchdruckerei-Einrichtung,**  
geeignet zu Zeitungs-, Werk- und Accidenzdruck, mit fast neuer Hand- und Schnellpresse, soll billig verkauft werden. Auch können die Schriften mit der Hand- oder Schnellpresse abgegeben werden. Off. sub H. W. 30 befördert die Exped. d. Bl. [944]

**Eine gebrauchte Schnellpresse,**  
Satzgröße 20 u. 30“ rh., ist unter Garantie billig zu verkaufen. Offerten sub H. W. 42 an die Exped. d. Bl. zur Weiterbeförderung. [6]

Ein solider, gebildeter  
**Sezer,**  
in allen Branchen des Buchdrucker- und Schriftführer-berufs gründlich erfahren, besonders auch mit der Behandlung der Schnellpresse vollkommen vertraut und im Correcturlesen geübt, dem eventuell die Leitung des Geschäfts übertragen werden kann, wird in eine mittlere Druckerei gesucht. Der Eintritt kann sofort geschehen. Offerten unter H. 38 befördert die Expedition dieses Blattes. [992]

In einer größern Stadt Süddeutschlands wird ein durchaus erfahrener und solider erster

**Accidenzsezer**  
gesucht, welcher auch im Correcturlesen gewandt und nöthigen Falls die Stelle eines Factors würdig auszufüllen im Stande ist. Gest. Franco-Offerten beliebe man unter der Chiffre F. O. Nr. 45 nebst Angabe des Alters und bisheriger Thätigkeit an die Expedition dieses Blattes gelangen zu lassen. [17]

**Ein tüchtiger Sezer,**  
der gleichzeitig auch den politischen Theil einer zweimal wöchentlich erscheinenden Zeitung redigiren kann, findet am 15. October dauernde Stellung. Ebenso ein tüchtiger **Maschinenmeister** zum 1. October. Franco-Offerten unter C. L. 41 befördert die Expedition dieses Blattes. [5]

**Gesucht.**  
Ein Schweizerdegen, mehr Sezer als Drucker, letzteres nur so viel, um ein Blatt auf der Handpresse drucken zu können, für meine Filiale in Blumenthal. [4] W. Donnoh in Bremen.

**Ein Maschinenmeister,**  
welcher im Accidenzdruck (sowol Schwarz- wie Bunt- und) Tüchtiges leisten kann, kann binnen Kurzem dauernde Condition in einer größern Stadt Süddeutschlands erhalten. Bewerbungslustige wollen ihre Offerten unter F. O. Nr. 46 nebst Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit und Alter an die Expedition dieses Blattes senden. [18]

**Ein tüchtiger Maschinenmeister,**  
im Werk- und Accidenzdruck wohl erfahren, wird bei hohem Gehalt und dauernder Condition zur Leitung einer König und Bauer'schen Maschine in eine Leipziger Druckerei gesucht. Adressen unter M. R. # 44 an die Expedition dieses Blattes. [10]

Eine Buchdruckerei in Leipzig sucht einen in seinem Illustrations- und Buntdruck tüchtigen  
**Drucker für Handpresse.**

Offerten sub S. R. 39 in der Expedition d. Blattes niederzulegen. [994]

Ein guter **Drucker,** welcher am Rasten ausbessern kann, findet bei uns sofort Condition.  
Lengsfeld im Erzgebirge. [16] **Gebrüder Christoph.**

**Ein guter Drucker**  
findet sofort Condition bei  
Ernst Kaufmann  
in Lahr (Baden). [8]

Den geehrten Herren Bewerbern um die Druckerstelle zur Nachricht, daß dieselbe besetzt ist. [11] **Jean Kewalter, Viebrich a/Mh.**

**Buchdruckerei-Factor-Gesuch betr.**  
Den geehrten Herren, welche auf das unter Chiffre A. B. Nr. 4 enthaltene Buchdruckerei-Factor-Gesuch ihre werthen Adressen einsendeten, zur gefl. Nachricht, dass die betr. Stelle besetzt ist. [1]

**Als Factor**  
sucht ein tüchtiger Buchdrucker (früherer Buchdruckerei-Besitzer) in einer mittleren oder größern Buchdruckerei gute Stellung. Derselbe ist befähigt, die Redaction eines Localblattes nebenbei zu besorgen, wo solches gewünscht wird. Eintritt nach Belieben. Offerten unter Chiffre B. R. 604 befördert die Annoncen-Expedition von G. L. Danne & Co. in Frankfurt a/M. [13]

**Ein gewandter Accidenzsezer**  
sucht baldigst Stellung. Offerten erbittet man unter F. F. 40 poste restante Chemnitz. [3]

**Ein tüchtiger Notensezer**  
wünscht unter günstigen Bedingungen dauerndes Engagement. Adressen unter X 33 zu richten an die Buchhandlung von C. Mewes, Berlin, Kommandantenstr. 43. [15]

**Ein tüchtiger Schriftsezer,**  
welcher auch mit der Maschine etwas vertraut ist, sucht zum 1. oder 15. October anderweite Condition. Gest. Offerten beliebe man unter Chiffre L. H. Nr. 40 an die Expedition dieses Blattes gelangen zu lassen. [998]

**Ein Schriftsezer,**  
(Schweizerdegen), welcher seit einigen Jahren selbstständig eine Buchdruckerei verwaltet und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht anderweitige, womöglich dauernde Condition. Offerten sub E. C. H. # 36 befördert die Expedition dieses Blattes. [989]

**Ein tüchtiger Schriftsezer,**  
in allen Sagarten vollkommen erfahren, sucht sofort eine dauernde Condition, wenn möglich in einer kleineren Stadt, wo zugleich die Leitung und Correctur eines Blattes zu übernehmen wäre. Offerten unter der Chiffre F. E. 31 poste restante Göttingen erbeten. [2]

**Ein junger, solider Sezer**  
sucht bald oder zum 1. October Condition. Gest. Offerten unter A. M. 20 poste restante Reichenbach i/Schl. erbeten. [19]

**Ein Schriftsezer,**  
im Zeitungs-, Werk- und Accidenzdruck vollständig erfahren, sucht bis zum 15. September Engagement. Gest. Offerten beliebe man unter Chiffre A. Z. 20 poste restante Glogau zu senden. [7]

**Engagement-Gesuch.**  
Unterzeichneter, welcher im Besitze sehr guter Zeugnisse, sucht in Leipzig ein Engagement als **Sezer oder Schweizerdegen.** **Joseph Malméde**  
[14] in Grevenbroich bei Köln a/Rh.

**Ein Maschinenmeister,**  
der im Accidenz- sowie Werkdruck thätig ist, sucht auf sogleich eine Stelle. — Gefällige Franco-Offerten, U. 920 bezeichnet, befördert die Annoncen-Expedition des Herrn **E. Schlotte** in Bremen. [12]

**Permanente Anstellung und Handlung von Maschinen, Pressen und Utensilien für Buch- und Steindruck, Buchbinder etc.** Alexander Waldow in Leipzig.  
Alle für den Buchdrucker nothwendigen Maschinen, Pressen, Negale, Kästen, Utensilien und Materialien sind stets auf Lager und werden unter den coulantesten Bedingungen geliefert. [770]

**Gute Provision**  
für Vermittelung von Buchdruckerei-Einrichtungen.  
Adressen: X. 7 durch die Exped. d. Bl. [740]

Die  
**Fabrik für Buchdruckerei-Utensilien**  
von **J. G. Roth,** Tischlermeister,  
Leipzig, Lange Straße Nr. 9,  
liefert vollständige Einrichtungen für alle im Fache der Typographie arbeitende Etablissements in nur solider, billigster Ausführung. [771]

**Wilhelm Woellmer's Schriftgießerei**  
in Berlin  
empfehlst zur Einrichtung neuer Buchdruckereien die beliebtesten May und Bauer'schen Fractur- und Antiqua-Schriften, geschmackvolle Einfassungen und die modernsten Bier- und Titelschriften in großer Auswahl. Pariser (Didot'sches) System und niedrige Höhe. [739]

**Buchdruck-Walzenmaschinenfabrik**  
von  
**Friedrich August Bishke,** Maschinenmeister,  
Leipzig (Neudnitz),  
Leipziger Straße Nr. 4. [738]

**Porzellan-Preisenscheiben und dito Platten** zu Deckeln auf Biergläser etc., mit sauber in Bunt ausgeführtem Buchdruckerwappen oder Bildnisse Gutenbergs, welche beiden auch beliebige Namen beigelegt werden können, vermittelt seinen Herren Kollegen pro Stück zu 20 Ngr. gegen Postnachnahme.  
Pößneck i/Thüringen. **F. W. Frenzel.** [20]

**Fortbildungs- und Unterstützungsverein.**  
Auf das Wittgesuch der Frau Eidner sind eingegangen: 19 Thlr. 11 Ngr.